

coram quibus caput aperimus, & procumbimus, Christum adoremus, & Sanctos, quorum illæ similitudinem gerunt, veneremur; „ Sondern weil die Ehre, die man „ ihnen anthut, auf das Original, oder erste Muster, das sie vorstellen, kommet, „ also daß durch die Bilder, die wir küssen, „ und vor welchen wir unser Haupt entblößen, und niederknien, Christum anbetten, „ und die Heiligen, deren Gleichheit sie in „ sich haben, verehren „ .

## Das XLI. Capitel.

Von abgetkommenen Capellen in der Stadt. Von abgetkommenen Kirchen, Clöstern und Capellen vor der Stadt.

---

### §. I.

**N**usser Zweifel würde es der Zeit mehrer Kirchen und Clöster geben auffer der Stadt, als es würcklich giebet; und würden auch die Vorstädte selbst viel grösser seyn, als sie sich dermalen befinden so fern sie nicht zweymal wegen den Türckischen Belagerungen, mit allen geistlich und weltlichen Gebäuen in Grund und Boden wären zerstöhret

ret worden. Wo jetzt das flache abhängende Feld zwischen der Stadt und den Vorstädten sich befindet, lagen die alten Vorstädte rings um die Stadt herum, und an den Stadtgraben angebauet. Sie mußten aber fort, und der Haupt-Bestung ein freye Aussicht verstaten. Immerdar schobe man sie weiter von der Stadt hindann, biß sie endlich 600. Schritt weit davon auf ihren angewiesenen neuen und heutigen Plätzen zu liegen kamen, und abermal erbauet wurden.

## S. II.

Zuvor ehe wir von denen mit sothanen alten Vorstädten zu Grund gegangenen Gott geheiligten Orten daß weitere sagen, ist kürzlich von einigen dergleichen Gebäuen in der Stadt zu erwehnen, die gleicher Weiß ab- und in die Vergessenheit gekommen. Der Schotten erste Pfarrkirche verlohre ihr anfängliche Beschaffenheit, und ward verändert in ein neue Kirche neben der Capelle der H. Aposteln Philippi und Jacobi. Diese befand sich auf der Freyung, nächst den so genannten Bogelsang, und ist in dem von Caspar Maurer An. 1662. heraus gegebenen Prospect der Stadt Wien noch zu sehen, nach solcher Zeit erst ist sie abgetragen worden. Der Thurm von der alten Kirche stunde noch ums Jahr 1586. zu wel-

Der Zeit Johann Rasch denselben noch gesehen, und damals schon und von langer Zeit her hat ermelte St. Philippi und Jacobs Capelle ein Pulver - Gewölb abgeben. Anstatt der alten ward also die heutige Pfarrkirche unweit davon erbauet, nemlich an dem Platz des Marianischen Gottes-Haus, so zu neueren Zeiten erst erweitert und in die jezige Form gebracht worden. (a)

## § III.

In Salvator Gäßel, unweit Gemeiner Stadt Rath-Haus, ist in dem so genannten Carmeliter-Haus ein alte Capelle im ersten Stock vorhanden, die aber profanirt ist, und nun Wohn Zimmer abgiebet. Was sie einstens für einen Namen getragen, oder welchem Heiligen sie eingeweyhet gewesen, ist unbekannt; nur so viel läset sich vermuthen, daß sie der vermögliche Graf Stephan von Zips, der Vatter Joannis des Hungarischen Gegen-Königs Ferdinand des I. erbauet habe. Dieser Graf Stephan war der allertapfferste Kriegs-Officier, ia der vornehmste Befehls-Haber der Königlichen Armee Mathia Corvini, und zugleich Schatz-Meister des Königreichs Hungarn, der sich bey

(a) Vid. Rasch Stiftung des Schotten Closters,

bey damaligen Kriegszeiten und Einnahm  
 der Stadt Wien, Neustadt, und anderen  
 Oesterreichischen Plätzen grosse Ehre und  
 Verdienste erworben, dessen Muth und Tap-  
 ferkeit aus folgenden abzunehmen. Da sich  
 der König einstens zwischen Presburg und  
 Haynburg gelagert fande, und diesen Gra-  
 fen mit einem Hauffen der Kriegs- Leuten  
 nach Prugg an der Lentha recognosciren ab-  
 schickte; die von Prugg aber ausfiellen und  
 nach blutigen Scharmüzel die Hungarn als  
 schwächere in die Flucht trieben, ward  
 Stephan von Zips gefangen, und zween  
 Soldaten übergeben, die ihn nach Prugg  
 führen solten, da indessen die anderen denen  
 Flüchtigen nachsetzten. Die Soldaten nichts  
 Arges besorgende führeten ihn zwar ohne  
 Wehr, aber ungebunden mit freyen Hän-  
 den fort; allein, ganz gähling suchte er dem  
 einem, so ihm zur linken Seite gieng die  
 Wehr aus der Scheide, massacrirte beide,  
 und gelangte durch die Flucht glücklich im  
 Lager an. Dergleichen Streich vor seiner  
 auch Johann von Hunyad verübet. Als  
 der König nach Übergang der Stadt Wien  
 a la seinen Einzug hielt, folgte ihm der  
 Graf von Zips mit andern Hungarisch- und  
 Böhmischen Maanaten, als hohen Kriegs-  
 Officiren in prächtigen Siegs- Kleidern nach;  
 und aus allen anderen ward dieser Graf  
 vom König als Commendant, und Stadthal-

ter in Wien bestellet, der folglich ermeltes Haus und Capelle muß erbauet haben, weil ober den Thor im Schluß-Stein des Thors Bogens der Fürsten-Hut zu sehen, welcher nach Vericht des verstorbenen Herrn Feyerstein, Wienerischen Grund-Buchs-Handlers aus dem Stadt Protocol, der Wapen-Schild dieses Stephan Grafens von Zips, Hungarischen Stadthalters allda seyn solle. Nachdem Mathias Corvinus mit Tod abgangen, und daß Geschrey in Wien auskamme von der Ankunfft des Römischen Königs Maximilian des I. besetzte zwar der Commendant die Burg mit 400. Hungarischen Kriegs-Knechten, war aber der erste, so sich aus dem Staub, und auf der Donau davon machte, und nach Ofen abfuhr, unter den Vorwand mehrer Völcker zu hohlen. Blieb aber aus, und nach der Ankunfft Maximilians, und Eroberung der Burg ward dieses des Hungarischen Stadthalters Haus, und aller anderer Hungarn Wohnungen geplündert (b) doch aber nicht glaublich ist, daß dazumal schon, sondern viel Jahr hernach erst die Capelle durch Lutherische Einwohner entheiligt worden.

## §. XIV.

(b) Bonfin. Dec. IV. Lib. 6. m. p. 619. & p. 625. Chron. Mellic. ap. Pez Tom. I. col. 269. Fugger Ehren-Spiegel p. 1025.

## S. XIV.

Die St. Pancratii Capelle, wovon man der Zeit gar nichts mehr weiß, mußte aufm Hof am Platz des Profes-Hauses der Societät Jesu gestanden seyn, allwo die zween ersten Herzogen Heinrich Jasomirgott, und dessen Sohn Leopold der Tugendhafte residiret, und hernach die PP. Carmeliter Kirche und Closter besessen haben, alldieweil dieselbe ernannter Herzogen Hof-Capelle gewesen. Habuit prius Princeps (sagt Herr Martin der Abbt zun Schotten (c) castrum prope Carmelitas: - - - quapropter adhuc planities illa dicitur curia, quæ tunc fuit curia Principis, & audivit missas in capella S. Pangrati, „ Es hatte „ der Fürst (Heinrich, von welchem er „ redet) vorhero sein Schloß nächst bey den „ Carmelitern, „ „ derowegen die ieni- „ ge Ebene, wo dazumal des Fürstens Hof „ gestanden, und allwo er in der St. Pongraz Capelle Meß gehöret, noch iezo aufm „ Hoff heisset „ . Zu Lazii Zeiten stunde diese Capelle noch, wie er dana hievon meldet: Divo Pangratio, in veteri castro (d) „ die St. Pangraz Capelle in dem alten „ Schloß „ .

(c) Senator. Hist. ap. cit. Pez Tom. II. col. 648. (d) Rer. Vien. p. 130.

„ Schloß „. Woraus folget, daß sie erst bey Erweiterung des Profes = Haus abgekommen, oder in ein andere Capelle verändert worden.

## S. V.

Die Capelle der S. Margareth im Maroltingerischen Haus aufm Bauern = Markt, wovon Lazius (e) meldet. Von der St. Paul Haus Capelle des Burgermeisters Wolfgang Ercian aufm Schwein = Markt ist nichts mehr vorhanden. (f) Nicht weniger seynd auch derer von Guarla, Huot = stockher, Tansteter Burgerliche Haus = Capellen, die zu des Lazi Zeiten bekannt waren, in die Vergessenheit kommen. (g) Im Herzoglichen Stifft = Collegio in der Gegend der heutigen Universität, und Collegio der untern PP. Jesuitern befand sich ein alte dem H. Vatter Benedicto zu Ehren eingewehete Capelle, zu folge der Inschrift, die an der Wand der Evangelii Seite, ober dem Haupt der Bildnuß dieses Heiligen zu lesen war: S. Benedictus sacelli huius Patronus. „ St. Benedict Patron von dieser Capelle „. Item ober dem Altar: Altare S. Benedicti Abbatis. „ Altar des H. Abts Benedicti „. Die Herren Lutheraner machten daß

(e) ibid. cit. pag. (f) id. ibid. (g) ibid.

daß Academische Archiv daraus. Bey An-  
 kunfft aber der Herren Jesuitern ward sie  
 gereiniget, und zum Gotts - Dienst wieder-  
 rum eingerichtet. Bey Erbauung der Schu-  
 len, der Kirche und des neuen Collegii ward  
 sie verbauet. (h) Soviel von denen in der  
 Stadt abgekommenen Capellen.

## VI.

Was die Vorstädtischen angehet, so  
 werden derselben samt Kirchen und Clöstern  
 viel mehrer gezehlet, die allermeistens wegen  
 erster Türckischen Belagerung in Verfall  
 gerathen, zerstöhret und der Erde gleich  
 gemacht worden. Wolfgang Lazius giebt  
 hiervon die summarische Verzeichniß (i)  
 welche bey desselben Übersetzer Heinrich Aber-  
 mann in Deutschen also zu lesen: „ So seynd  
 „ auch andere Platz, Märckt, Gassen in der  
 „ Vorstadt gewesen, welche im Jahr 1529.  
 „ wegen des Türckischen Tyrannen Beläge-  
 „ rung ( mit welcher er die Stadt Wienein  
 „ Monat lang gedrengt ) nidergerissen und  
 „ zerstöret worden, und die Stadt selber,  
 „ sowol an der Schöne, als an der Zahl der  
 „ Häuser übertroffen hatten. In dieser Vor-  
 „ stadt seynd Kirchen und Clöster abgebro-  
 „ chen

(h) Conspect. Hist. Univers. An. 1623, p. 153.

(i) Laz. Rer. Vien. p. 128.

„ chen worden, als der Closter : Frauen Abbt  
 „ ten zu St. Nicolai, der Franciscaner Clo  
 „ ster, so dem H. Theobaldo zu Ehren er  
 „ bauet und gewenhet worden, item ein  
 „ Frauen Closter zu St. Margarethen ge  
 „ nannt, und ein Commenderen, oder Gotts  
 „ Haus zum H. Geist und zu St. Antoni,  
 „ samt denen Pfarr : Kirchen und grössern  
 „ Capellen, als zu St. Johannis, zu St.  
 „ Colman, zu St. Wolfgang, zu St. Se  
 „ bastian, zu St. Philippi und Jacobi, zu  
 „ St. Martin, und eine Kirchen, so zum  
 „ Gemeinen Spital gehörig gewesen, . Si  
 „ nige aus diesen seynd dergestalt vergangen,  
 „ daß man nichts weis, wo sie gestanden. Von  
 „ denen, wo etwas wissentlich ist, geben wir  
 „ Nachricht.

## §. VII.

Der Closter : Frauen Abbtin zu St.  
 Nicolai, befand sich auf der Landstrasse,  
 am Platz, wo vorhin die alte und zu Tage  
 die neue St. Nicolai Kirche aufm Gotts  
 Acker stehet. Diese Frauen Cistercienser  
 Ordens besaßen zwey Clöster unter gleichen  
 Namen bey St. Nicolai, eines in der Stadt  
 in der Singerstrasse, das zwenyte vor der  
 Stadt auf erst gemelter Landstrasse. Von  
 beyden geschiehet Meldung im Testament der  
 Römischen Königin Elisabeth vom Jahr 1328.  
 mit

mit den Worten: „ den Frauen hinz Sant  
 „ Nycla in der Stat zwai phunt. Hinz  
 „ Sant Nycla vor der Stat zwai phunt „.  
 (\*) Welcher gestalt das Closter in der Stadt  
 der Herzog Albert An 1385. an sich gelöset,  
 und solches denen Heiligen Creuzer-Religio-  
 sen wegen Docirung der Heiligen Schrift  
 eingegeben, haben wir in der Erzählung von  
 diesen St. Nicolai Closter in der Stadt  
 schon berichtet, da alsdann die Frauen aus  
 der Stadt sich mit denen vor der Stadt  
 vereiniget haben. Das sie den Cisterciener-  
 Orden profitirt, wird aus einem alten Kauf-  
 Brief vom Jahr 1319. beglaubiget, dessen  
 Anfang ist: Nos *Chunegundis* mileratione  
 Divina Abbatissa & totus Conventus Sancti-  
 monialium Monasterii *Sancti Nicolai*, extra  
 muros Civitatis *Viennensis* Ordinis Cister-  
 ciensis &c. (k) „ Wir *Chunegund* aus Er-  
 „ barmung Gottes Abbtissin und ganzes  
 „ Convent der Nonnen im Closter St. Ni-  
 „ colai auffer den Wienerischen Stadtmau-  
 „ ren, Cistercienser Ordens ꝛc „. Kayser  
 Friderich der Schöne war in seinem Testa-  
 ment derselben eingedenck: Monialibus ad  
 S. Nicolaum *Viennæ* extra urbem sexaginta  
 pondo; (l) und verschaffte ihnen 60. Pfund.  
 Es ist auffer allen Zweifel daß dieses Closter  
 auf der Landstrasse auffer den Stubenthor  
 ge.

(\*) ap. Bern. Pez Cod. Dipl. Part. III. p. 12.

(k) ibid. p. 6. (l) ap. Czerwenk. p. 350.

gelegen. Denn also bezeuget die Unterschrift des bittlichen Anbringens dieser Frauen, welches sie nach Zerstörung ihres Closters ausser der Stadt, wegen recuperirung ihres Closters in der Stadt dem König Ferdinand I. An. 1530. eingereicht, allwo sie sich unterschrieben: Humillimæ Oratrices Abbatissa & Conventus ad S. Nicolaum ante portam Stubensem Viennæ. „ (m) Diemüthigste „ Borbitterinen Abbtissin und Convent bey „ St. Nicola vor den Stubenthor zu Wien. „ Ob sie sich zwar ihres Gesuchs halber Hoffnung machten, so erhielten sie dennoch nichts. Das alte Closter bey St. Nicola in der Stadt bekommen die PP. Franciscaner, die im Jahr 1545. von St. Ruprecht ab, und allda eingezogen. Daß Closter, und glaublich auch das ruinirte Kirchen-Gebäu St. Nicolai auf der Landstrasse ward gänzlich abgetragen, und alles der Erde gleich gemacht. Die Quadersteine aber von solchen Gebäuen wurden zu Aufrichtung der Holder- Stauden-Pastey hinter der Dominicaner-Closter verwendet, so dervhalben auch unter allen andern die stärckste ist.

## §. VIII.

Solche Bewandnus hatte es mit der St. Nicola Kirche und Frauen Closter ausser den  
Stu

(m) ap. Archivar. Prov. Seraph. Austr. p. 195.

Stübenthor auf der Landstrasse, von derer Lage, da man versichert ist, und sie nicht in Zweifel ziehen kan, müssen wir die im ersten Theil dieser Historischen Beschreibung, (n) darwider lauffende Meldung von einem Frauen = Closter Cistercienser = Ordens bey St. Nicola zu Nickelstorff in Bernhards = Thal annulliren, und für unrichtig erklären. Es mag gleichwol dem Auctor des Herrn N. Dolsin de Lustris decem coronæ Viennensis, (o) der Namen Bernhards = Thal auf der Widen aus uralten Schrifften bekannt gewesen seyn, so wollen wir doch nicht sagen, noch gesagt haben, von einem in sothaner Gegend gestandenen Frauen = Closter bey St. Nicola, als welches ausser den Stübenthor auf der Landstrasse sich befunden. Auch hat der König Mathias Corvinus aus Hungarn nicht zu Nickelstorff bey St. Nicola, sondern auf der Landstrasse bey dem Closter St. Nicola und in der Vorstadt gleichen Namens sein Lager geschlagen, als er die Stadt Wien zu belagern anfieng. (p)

## §. IX.

Das Aufkommen des alldasigen Gotts =  
Ackers ist oben bey Anführung der St. Jo-  
hannis  
Ecc

(n) p. 350. & 352. (o) p. 74. (p) vid. Fugger  
Ehren = Spiegel p. 929.

P. Fuhrm. II Theil. II. Band.

Hanns Kirche im Lazaret, aus dem benegeschlossenen Ferdinandaischen Decret abzunehmen; nemlich als wegen böser Luft und verführender Seuche An. 1540. erst ersagtes Lazaret errichtet worden, hat König Ferdinand den öden Fleck auf der Landstrasse, wo vor dem das Closter bey St. Nicola gestanden, dem Wienerischen Stadt Magistrat bewilliget, um das solcher zu einem Gotts-Acker soll geordnet, und darzu verwendet werden. Mitthin der vorhin fast nabend an der Burg und Stadt liegende Gotts-Acker des Burgerl. Spitals zwischen den Cärner- und Burg-Thor ab- und der auf der Landstrasse dafür aufkamme.

## §. X.

Vom Franciscaner Closter bey St. Theobald haben wir gehandelt in Beschreibung der Kirche und Closters der WB. CC. PP. Franciscanern bey St. Hieronymo in der Stadt und der PP. Carmelitern ob der Laimgruben. Das zwey Frauen Closter in den Vorstädten sich befunden und abgekommen, bezeuget Lazius, (q) da er sagt: Vestalium contubernia sacra duo in suburbanis divo Nicolao ac sanctæ Magdalenzæ consecrata, esse desierunt. Nemlich zwey  
Frau

Frauen Clöster seyen in den Vorstädten abkommen. So gewiß sich die Sache mit dem schon gemelten Closter bey St. Nicola vor den Stubenthor befindet, so sicher verhält es sich auch mit dem andern Frauen Closter St. Magdalena vor dem Schotten-Thor, und dahero Lazius und sein Übersetzer anstatt Magdalena ein Frauen Closter zu St. Margarethen irrig im Übersetzen geschrieben haben.

## S. XI.

Die Kirche und das Frauen Closter zur H. Magdalena lagen in der Vorstadt außser den Schotten-Thor, aber in welcher Gegend, wissen wir nicht, weil gar kein Spur vorhanden. Es war ein Jungfern-Canonia Ordens des H. Augustini, wovon ein zwischen diesen Stift und dem Closter Melch An. 1494. errichter Confoederations-Brief Erwähnung macht, dessen Eingang also lautet: „ Ich Schwester Helena Heürtin die  
 „ Zeit Meisterin und vor der ganz Con-  
 „ vent Gemein des Frauen Closters sanct  
 „ Marie Magdalenen vor Schotten Thor  
 „ zue Wienn sanct Augustinus Ordens zc. „  
 (r) Beyde Sigill, sowohl der Frau Priorin,

(r) ap. Philib. Hueber Austr. ex Archiv. Mellicens. illustr. p. 154. Tab. XXXII. n. 8. & 9.

rin, als des Convents seynd bey diesen Brief zu sehen. Der Kayser Friderich der Schöne verschaffte ihnen 60. Pfund, nach Inhalt dessen An. 1327. errichteten Testaments: Monialibus ad S. Mariam Magdalenam Viennæ sexaginta pondo. Desgleichen die Königin Elisabeth: „ Den Brauen hinz „ Sant Marien Maadalenen zwai Phunt, „ Bey androhender Gefahr der ersten Türckischen Belagerung flüchteten sich diese Canonissenerinnen in die Stadt hinein zu ihren Ordens- Mitschwestern bey St. Lorenz, mit welchen sie hernach, als ihr Kloster vor der Stadt samt der Kirche zu Grund gangen, sich incorporirten, und vereiniget geblieben.

## §. XII.

Ausser den Werder: iezo Neuthor, befand sich in der so genannten Fischer- Vorstadt, allwo ordinarie Fischmarckt gehalten wurde ein Pfarr- Kirche bey St. Johann, in welcher auch Predigen gehalten worden. (s) Diese ward niedergedrissen, und kam gänzlich ab, als man nach erster Türcken Belagerung die Bestungs- Werke zu erweitern anfieng. Ausser den Stubenthor stund auch nahe an Stadt- Graben ein Capelle der Heiligen Margreth, anstatt welcher,  
als

(s) Laz. Rer. Vien. p. 128.

als sie erst in letzter Türckischen Belagerung darauf gegangen, ein andere St. Margrethen Kirche unter den Weisgärbern gebauet worden.

## §. XIII.

Die Capelle, oder das Gotts. Haus zu St. Colman, welches Lazius unter die Kirchen, oder grösseren Capellen rechnet, stund auf dem so genannten heiligen Feld, oder Gotts-Acker des Burgerlichen Spitals vor den Cärnerthor in der Kumpf-Lucken. Das Spital kam in doppelte Betrachtung; eines hiesse der Burger-Spital: das ander zum H. Geist, welches letztere unfehlbar für andere Arme, und nicht für die Burger gestiftet gewesen. Dieß nimbt man ab, aus dem oben ersagten Testament der Königin Elisabeth, allwo unter andern Legaten zu lesen: „ Hinz der Purger Spital zwai phunt. „ Hinz dem Spital ze dem Heiligen Geist „ zwai phunt „ . Deswegen zehlet Lazius zwo Spital Kirchen, eine zum Heil. Geist: die andere des H. Antonii, deren eine, nemlich die zum H. Geist auch bey Allerheiligen hiesse, wegen der daselbst unter dem Schutz der Ubergenedentesten Himmels-Königin und Unbefleckten Jungfrauen Maria florirende Löbl. Bruderschaft Aller Heiligen Gottes, die Ursprünglich ums Jahr 1268.

in der in dem heiligen Feld, oder in Gotts-  
 Acker gelegenen St. Colmans Capelle auf-  
 gerichtet worden. Die Kirche zum H. Geist  
 war zugleich die Pfarr-Kirche, welchem  
 Gotts-Haus Gregor Hammel, als letzter  
 Prediger und Pfarrer vorgestanden, (t) und  
 der An. 1529. wegen den Anzug der Türcken  
 mit denen Spitalerischen Einwohnern sich in  
 die Stadt flüchten müssen. Die Namen  
 zum S. Geist, und bey aller Heiligen,  
 welche die St. Clara Kirche im Burger-  
 Spital heut zu Tage noch führet, hat sie  
 von dem alten und vor dem Cärner-Thor  
 gelegenen, und dahin in die Stadt übersez-  
 ten Burger-Spital ererbet und an sich ge-  
 bracht. Die von Türcken ruinirte Gebäu-  
 der Spitaler, der Kirchen und St. Col-  
 mans-Capelle, wurden folgendes gänzlich  
 geschleiffet und der Erde gleich gemacht, weil  
 sie zum Nachtheil der Bestung allzu nahe an  
 die Vorwercke angelegen. Auch der Gotts-  
 Acker, wie oben gemelt, ward abgeschafft, und  
 ein neuer bey St. Nicola auf der Landstrasse  
 angeleget.

## §. XIV.

So viel als wir von Wienerischen Kir-  
 chen, Clöstern, Capellen, geistlichen Sta-  
 tuen,

(t) Himmlischer Leit-Stern p. 16. 18. 24.

tuen, Ehren, und Bild = Säulen zu sagen  
 wußten, haben wir zu grösserer Glorie Gottes,  
 zu Ehren seiner Heiligen, und dem  
 geneigten Leser zum honetten Zeitvertreib  
 an Tag zu geben die Mühe und Arbeit auf  
 uns genommen, und hiemit derselben Hi-  
 storische Beschreibung, und kurz gefaste  
 Nachricht geendiget. Ohne Widerred wird  
 es derselbe zugestehen, daß die meisten Gottes-  
 Häuser und andere Geistliche Denckmale  
 ihr Aufkommen denen Oesterreichischen Lan-  
 des Fürsten und derselben Gemahlinen zu  
 zuschreiben haben. Die Ehre und die An-  
 schenlichkeit, welche soviel Gott und denen  
 Heiligen gewidmete Gebäude der Kaiserli-  
 chen Residenz Stadt machen, seynd daß un-  
 sterbliche Lob, und die immerwährende Ehre  
 der Allerdurchlächtigsten Stifftern; welche  
 nebst Erweiterung ihrer Landen zugleich auch  
 die Erweiterung und Vermehrung der Ehre  
 Gottes sich eiferigst angelegen seyn liessen.  
 Was sie Gott und denen Heiligen gelobet,  
 haben sie zu schuldigster Danckbarkeit erhal-  
 tener Gnaden allertreulichst aufgerichtet.  
 Solchemnach schliessen wir unser Kirchen und  
 Clöster Beschreibung mit Reiffenstuel und  
 sagen, dieß seynd die Kennzeichen der wah-  
 ren Andacht, mit welchen die weit und breit  
 berühmte Stadt = Wien, gleich als auf ei-  
 nem Berg, und Leuchter gestellet, und allen  
 denen Gottlosen zum Nend, denen From-

men zur Auferbauung, und der ganzen Welt zur Glorie leuchtet. Dieß seynd, sag ich, die Stützen und Säulen des Augustalischen Hauses von Oesterreich und unserer Kayserlichen Residenz-Stadt, auf welchen sie also fest ruhet, daß sie kein feindlicher Anfall, keine Sturm- Winde, auch kein gewaltiges oder fürchterliches Erdbeben bewegen, oder den geringsten Verlust ihrer Ehre zufügen mag. Dieß seynd endlich die sicherste Muthmassungen der beständigen Glückseligkeit, mit welchen Oesterreich in zukünftigen Zeiten immer mehr und mehr an Glück und Herrlichkeit floriren, und seine Herrschungs- Gewalt bis in die späte Nachwelt erhalten wird, dergestalt, daß was schon ohne dieß in abgewichenen Jahrszeiten vorgesaget worden: Austria erit in orbe ultima; Oesterreich am längsten bestehen, und das letzte auf Erden seyn wird.

## Das XLII. Capitel.

Erwekung der Wienerischen Andachten, und der special Verehrung des S. Johann von Nepomuck.

---

### §. I.

**N**us allen, was wir in diesen zweyen zu End gebrachten Theilen von Kirchen, Cap.